



CHRISTENTUM

Deutschland
Nr. 3/2012
2. Jahrgang

CHRISTLICHE ZEITUNG DER FREIEN APOSTOLISCHEN PFINGSTGEMEINDE

<http://www.eaep-bietigheim.com>

e-Mail: email@eaep-bietigheim.com

„So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“ (Matthäus 28:19 - 20)

Die Jahre verfliegen ... und wir fliegen davon (Psalm 90:10)

(LF) Adam lebte 930 Jahre, Methusalem 969 Jahre, Abraham 167 Jahre und David schrieb: **"Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind achtzig Jahre; und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin."** (Psalm 90:10). Beide, Methusalem, der 969 Jahre lebte und David, der 120 Jahre lebte, leben nicht mehr.

Unsere Vorfahren und Großeltern haben ihr Leben auf Erden beendet. Wo sind sie jetzt? Wenn das Leben nach dem Tode unseres sterbli-

chen Leibes nicht weitergehen würde, wäre die Antwort recht einfach. Ich schlief, ich ging dahin, ich starb, ich existiere nicht länger. Ich habe meinen Lebenslauf beendet und warte nun auf die Verwertung - modern nennen wir es recycling.

Jesus Christus sprach ständig von einem ewigen Leben, einem ewigen Königreich. **"Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!"** (Matthäus 6:33). Er sagte auch: **"Da wird das Heulen und das**

Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes seht, euch selbst aber hinausgestoßen! Und sie werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, und zu Tisch sitzen im Reich Gottes." (Lukas 13:28-29).

Unser Herr Jesus Christus stellte uns ein himmlisches Königreich vor, in die all diejenigen eingehen werden, die das Wort Gottes ernst nehmen und sich darum bemühen, hier auf Erden die Gebote des Königs der Könige einzuhalten.

"Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die hingeschlachtet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?" (Offenbarung 6:9-10).

Seelen sind keine kleinen Bälle, die man in einem Schrank aufbewahren kann. Sie sprechen, hören und fragen Gott, wann die Anhörung des Endgerichts sein wird, damit sie, nachdem all dies geschehen ist, das himmlische Königreich genießen können. Der Altar ist Christus, den Er wurde für unsere Sünden und Übertretungen gekreuzigt. Oftmals sagte der Herr: **"Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs."**

Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Wenn Er sagt, Er ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, meint Er damit nicht, dass Er der Gott der Toten und nicht mehr existierenden Menschen ist, sondern der Gott der lebendigen Menschen nach ihrem irdischen Leben.

Deshalb lesen wir von Abraham, der nach dem Tod des Lazarus mit ihm redet und auch das Flehen des reichen Mannes hört. Natürlich konnte er seinem Verlangen nicht nachkommen, aber er antwortete und erklärte ihm, dass der Mensch sich während seines irdischen Lebens auf die Ewigkeit vorbereiten muss.

"Der Narr spricht in seinem Herzen, es gibt keinen Gott" (Psalm 14:1)

(DG) Er äußerte sich nicht nur diesbezüglich, es wurde auch geschrieben. Wir lasen in der Sunday Free Press einen Artikel mit der Überschrift "Internationaler Kongress der Atheisten". In England gab es hierzu eine Anzeigenkampagne an den Bussen der Städte London, Edinburgh, Glasgow, Bristol, Manchester und Cardiff. Die Busse trugen Aufschriften, wie etwa "Es gibt keinen Gott. Hört auf, euch darüber Sorgen zu machen und lebt eurer Leben aus dem Volle".

Diese Anzeigen wurden von einer sozialen Organisation, Britische Humanistische Vereinigung genannt, gesponsert. Hierfür hatten sie 135.000 Pfund gesammelt. Die Anzeigenkampagne sollte auch auf die Londoner U-Bahn ausgedehnt werden. Eine Ausweitung nach Ital-

ien und Spanien war ebenfalls geplant. Möglicherweise sehen wir derartige Anzeigen bald auch in Deutschland.

Vielleicht fragen sie "wo ist das Problem? In einer demokratischen Gemeinschaft darf jeder seine Meinung äußern oder schreiben." Das Ergebnis dieses Atheismus ist deutlich - die Verneinung der Existenz Gottes. Die Fortsetzung des oben stehenden Verses "Der Narr spricht in seinem Herzen es gibt keinen Gott" lautet: **"sie handeln verderblich, und abscheulich ist ihr Tun; da ist keiner der Gutes tut."** und weiter **"Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen einzigen!"** (Psalm 14:1,3). Dort steht auch **"Der HERR schaut vom**

Leichtfertig werfen viele das Wort Gottes. Sie erklären, sie glauben nicht an derartiges - in der irdischen Gegenwart leben und existieren sie. Sie betrachten die verfallenden toten Körper und werden noch ungläubiger. Quasi im Müll suchen sie nach dem ewigen Leben.

Der Apostel Paulus gab uns einen recht verständlichen Vergleich in seinem Brief an die Korinther. Mensch, schreibt er, wenn du Weizen säest, säest du ein einfaches Weizenkorn, dass sterben und vergehen muss, damit es sich in eine schöne und fruchtbare Weizenähre verwandeln kann. Wenn das Weizenkorn nicht vergeht, kann daraus nicht etwas werden, das mit dem ursprünglich gesäten nichts gemein hat.

Ein toter Leib wird begraben, vergeht und dadurch wird der Spross freigesetzt - die Seele - die letztendlich eine neue Schöpfung ist. In der Offenbarung sah Johannes die Seelen der Getöteten unter dem Altar Gottes.

Fortsetzung S.3

Christ & Wissenschaft

TV & Internet – Werkzeug oder Sucht?

(Teil 2)

„Es ist mir alles erlaubt – aber es ist nicht alles nützlich! Es ist mir alles erlaubt – aber es erbaut nicht alles“ (1. Korinther-Brief, 10:23)

Das weltweite Netz (world wide web: www) wurde 1989 von dem britischen Wissenschaftler Timothy Berners-Lee geschaffen. Er arbeitete im CERN, einem Labor in der Schweiz, und wollte die Kernphysiker virtuell vernetzen und ihnen so den Informationsaustausch ermöglichen und vereinfachen. Binnen weniger Jahre wurde so geschaffen, was wir heute alle als Internet kennen. Ein weltumspannendes elektronisches Netz, das ein Synonym für den Zugriff auf Daten aller Art und Kommunikation geworden ist.

Der Laie kann so binnen weniger Sekunden Informationen aus einer enormen Anzahl von Datenbanken erhalten und mit Netzwerken und Personen in der ganzen Welt in Verbindung treten.

Ein riesiger Handelsumsatz wird so bereits über das Internet abgewickelt.

Das Evangelium Jesu Christi wird über das Internet ge-

predigt und erreicht so entlegene Menschen, um ihnen die frohe Botschaft der Liebe Gottes zu verkündigen.

Tatsächlich gleicht das Internet einem Fenster zur Welt. Es kann sich jedoch in eine Falle mit einer Menge verborgener Gefahren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene verwandeln.

Eine kürzlich in einem bekannten medizinischen Journal veröffentlichte Studie zeigt, dass einer von acht Amerikanern „Internet-süchtig“ ist. Das Verhalten der Internet-abhängigen Personen ähnelt dem Alkohol-abhängiger: sie prüfen ständig ihren elektronischen Posteingang (E-Mail), surfen abends im Internet und bleiben lange in Chat-Rooms. Grundlos verbringen sie im Schnitt 30 Stunden pro Woche vor dem Computer. Wir sollten erkennen, dass dies ein Problem für die geistige Gesundheit darstellt. Erst wenige Kliniken haben sich auf die Behandlung dieses Verhaltens eingestellt.

Neben der Abhängigkeit sind dort auch andere große Gefahren verborgen. Webseiten mit pornographischen

Inhalten verführen Nutzer jeden Alters zu Prostitution. Pädophilen-Ringe werden fast täglich enttarnt. Kinder, schutzlos und unschuldig, werden beim Besuch des Internets von diesen verschlagenen Menschen beeinflusst. Sie treffen diese Individuen in Chatrooms, wo Kinder verführt werden, um ihren Tun zu folgen. Später treffen sie diese Personen dann möglicherweise tatsächlich mit verhängnisvollen Auswirkungen.

Ein anderes großes Problem ist die Verbreitung von Internetseiten mit gewalttätigen Inhalten. Oft wird der Nutzer aufgerufen, Spiele gewalttätigen Inhalts kostenfrei herunterzuladen. In einem dieser Spiele steuert der Spieler den Wagen des „Helden“, um so „killing points“ anzusteuern. Oft wird der Nutzer von diesen gewaltverherrlichenden Spielen abhängig. In der Regel werden dann neue „Spiele“ mit einem höheren „Blutzoll“ zum Kauf angeboten. Aktuelle Studien zeigen, dass bereits eine Anzahl von Autounfällen darauf zurückzuführen sind, dass die Nutzer nicht mehr zwischen virtueller und tatsächlicher Realität unter-

scheiden können. Mit und durch diese Spiele wird die geistige Welt der Spieler nachhaltig zerstört.

Das Internet wimmelt auch von Glücksspielen, die mit echtem Geld aus Kunden- oder Kreditkarten gespielt werden. Jeder Internet-User wird mit derartigen Angeboten „bombardiert“. Viele werden zu Sklaven dieser Wett- und Glücksspiele, verlieren dadurch ihre Zukunft und zerstören ihre Familien.

Wir wollen auch nicht die große Anzahl angebotener Schnäppchen vergessen, die uns zu einem geänderten Konsumverhalten verführen wollen. Dies führt dann oft zu Schuldenbergen, die nicht mehr beherrscht werden können.

Das Internet ist ein Wissens- und Informationswerkzeug, durch das Evangelium Christi schnell verbreitet werden kann. Für den unbedarften Nutzer verbergen sich dort statt dessen aber auch große Gefahren für die Seele. Noch nie war die Nähe der Eltern zu den Kindern wichtiger, um sie über die Vorteile, aber auch die darin verborgenen Gefahren aufzuklären.

Ist das Evangelium schwierig?

Im Evangelium Gottes wird an keiner Stelle erwähnt, es sei schwierig zu verstehen. Einzig die praktische Umsetzung wird als schwer bezeichnet.

Um es klar zu sagen: das Evangelium Jesu Christi enthält die ganze Lehre des christlichen Glaubens. Es empfiehlt dem Menschen ein natürliches Leben auf Erden und auf das ewige Leben zu warten.

Viele christliche Religionen haben die Lehre des Christus verlassen und sich eine eigene Lehre zu eigen gemacht. Eine Lehre, die keinen Bezug mehr zum Evan-

gelium hat, ja sogar im Widerspruch dazu steht. Sie verbieten beispielsweise einige Nahrungsmittel, die doch dem Gesetz Moses zuzurechnen sind, beispielsweise Schweinefleisch, Fisch ohne Gräten, Tintenfisch, Hasen oder ähnliches gemäß dem Gesetz Mose.

Das Evangelium Jesu Christi sagt hingegen **"Begriff ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht unreinigt kann? Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausge-**

schieden." (Markus 7:18-19). Der Apostel Paulus sagt gleichermaßen **"Alles, was auf dem Fleischmarkt angeboten wird, das esst, ohne um des Gewissens Willen nachzuforschen"** (1. Korinther-Brief 10:25).

Im Neuen Testament gibt es keine Unterscheidung bezüglich der Nahrungsmittel. Andere christliche Kirchen empfehlen ihren Mitgliedern, ihren Körper zu quälen, damit sie geheiligt werden und das ewige Königreich erben können.

Gottes Wort offenbart uns jedoch den Körper des Menschen als Gottes Tempel, in

dem der Heilige Geist wohnt und deshalb **"wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben"** (1. Korinther-Brief 3:17).

Die Reinigung der Seele und Freiheit von einem fleischlich gesinnten Geist werden nicht durch körperliche Leiden erzeugt, sondern vom Heiligen Geist bewirkt **"wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben"** (Römer 8:13).

Das Evangelium Christi, das Neue Testament, ist sehr einfach zu verstehen, den

Fortsetzung S. 6

"Der Narr spricht in seinem Herzen, es gibt keinen Gott"

von Seite 1

Himmel auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob es einen Verständigen gibt, einen der nach Gott fragt." (Psalm 14:2).

Die Menschen geben sich der Gier, fleischlichen Begierden und so genannten gutem Leben hin. Wirtschaftskriminalität und Betrug nehmen zu (siehe Madoff-Skandal u. a.), ebenso Scheidung und Homosexualität. Deshalb steht geschrieben **"Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren"** (Römer 1:24). Die Menschen verlangen nicht nach Gott, sie brauchen ihn nicht. **"Darum hat Gott sie auch dahin gegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; gleichermaßen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben"** (Römer 1:26 - 27).

Der soziale und moralische Verfall durch den Atheismus endet da aber nicht. **"Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigen, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdiger Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit, voller Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahlere, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig."** (Römer 1:28 - 31). Was ist hier aber bemerkenswert? Es ist die Tatsache, dass eine humanistische Organisation, Geld für Werbung zur Verbreitung des Atheismus sammelt, statt Geld für Hungernden in

der Welt. **"Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging, und sie nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein"** (Matthäus 24:37 - 39).

Im Magazin Blue Nr. 26 der Aegian Airlines lesen wir: "Neueröffnung im Hotel Fresh, die berühmteste Bar in Südwest-Europa. Sie besteht aus zwei Bereichen. In der ersten Bar, Lounge genannt, genießen sie eiskalte Cocktails bei mitreißender Tanzmusik. In der Eisbar ist die Einrichtung etwas schwieriger, aber auch persönlicher.

Mit einem speziellen Mantel und besonderen Handschuhen betreten sie die -5° kalte Bar und können 25 Minuten lang ihren Wodka in Gläsern aus Eis bei Musik der Gruppe Electrohouse genießen." Unglaublich - sie bezahlen dafür, einen eiskalten Raum betreten zu dürfen, um ihr Getränk in so genannter authentischer Umgebung trinken zu können. All dies findet in der Athener Sofokleous-Strasse statt, wo viele Einwanderer und Obdachlose in Pappkartons, zugedeckt mit Lumpen, schlafen und dabei die Sirenen der Krankenwagen hören. Die Kälte, an der sich einige erfreuen, ist für andere ein Albtraum.

In den letzten Tagen werden die Menschen **"lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott."** (2. Timotheus 3:3 - 4). Das Wort Gottes bestätigt sich hier. In dieser Straße erkennen wir wieder den Reichen und den armen Lazarus, der seinen Bauch mit den Krümmel füllen möchte. Und in der gleichen Straße, ein wenig weiter, se-

hen wir Brüder einer Gemeinde, die den Obdachlosen und Benachteiligten einen Teller heiße Suppe und eine Tasse Tee reichen. **"Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben."** (Matthäus 25:35). Dies ist das Bild einer danie-

der gehenden Gesellschaft. Wo wird das enden? Die Zurschaustellung von Reichtum und Arroganz wird dem wirtschaftlichen Verfall und Leiden den Weg weisen. **"Und die Früchte, nach denen deine Seele begehrt, sind dir entschwunden, und du wirst sie niemals mehr finden."** (Offenbarung 18:14).

was uns Gottes Wort lehrt

„... nur sollten wird an die Armen gedenken, und ich habe mich auch eifrig bemüht, dies zu tun.“ (Galater 2:10).

Heutzutage, während wir uns des Fortschritts und allem Erreichten rühmen, wo auch Visionen von Wohlstand und allgemeinen Wohlergehen propagiert werden, ist es eine traurige Tatsache, das Armut alle Grenzen überschreitet und weltweit zunimmt. Gemäß der Bibel hat die Armut viele Ursachen. So kann sie beispielsweise das Ergebnis von Faulheit sein (Sprüche 6:6 - 11). Weitere Ursachen sind etwa Gleichgültigkeit gegenüber der Lehre Gottes (Sprüche 13:18), Liebe zum Vergnügen (Sprüche 21:17), Trunksucht und ausschweifendes Leben (Lukas 15:13 - 17 und Sprüche 21:17) usw.

Armut wird aber auch durch unrechtmäßige Bereicherung durch Andere oder Begierlichkeiten in das Leben der Menschen gebracht (Sprüche 28:8), aber auch durch Ausbeutung (Jakobus 5:4, Jeremia 22:13) oder durch Strafmaßnahmen (Amos 4:1) oder Verfolgung wegen des Glaubens an Jesus Christus (2. Korinther-Brief 8:1 - 2, Hebräer 10:34).

Im Alten Testament war Armut jedoch auch ein Mittel Gottes, um Sein Volk wieder in die rechten Bahnen zu lenken, wie von den Propheten Haggai (Haggai 1:5 - 11) und Maleachi (Maleachi 3:8 - 12) geweissagt wurde.

Armut kann aber auch der Ausdruck einer bewussten

Wahl dessen sein, der sein Leben dem Werk Gottes gewidmet hat. Aus Liebe zu Gott wählt er die Armut. Als Beispiele hierfür haben wir den Herrn Jesus Christus selbst (Lukas 9:57 - 58) und die Apostel (Markus 10:28, 2. Korinther-Brief 6:10).

Wir sehen also, dass Armut viele Ursachen hat. Es ist also nicht der richtige Schluss, dass ein „armer Mensch“ grundsätzlich ein „fauler Mensch“ oder ein „ausgekochter Mensch“ ist.

Überall in der Bibel, sowohl im Gesetz Mose (5. Buch Mose 15:11) als auch in der Lehre von Jesus Christus, sehen wir **„denn die Armen werdet ihr allezeit bei euch haben“** (Matthäus 26:11) und deshalb hat Gott auch klare Anweisungen gegeben, ihnen zu helfen.

Im Alten Testament war es verboten, von einem Armen Zinsen zu nehmen (3. Buch Mose 25:35 - 38) und alle sieben Jahre sollte man ihm einen Schuldenerlass gewähren (5. Buch Mose 15:1 - 4, 15:12). Er sorgte dafür, dass die Armen durch Ernte aus dem Feld, vom Weinberg und Olivenhain genährt wurden (2. Buch Mose 23:10 - 11, 3. Buch Mose 19:9 - 10).

Der Zehnte jedes dritten Jahres sollte den Fremden und den Witwen und Waisen gegeben werden (5. Buch Mose 14:28 - 29). Es war ihnen ein Gebot gegeben worden **„darum gebiete ich dir: Tue deine Hand weit auf für deinen Bruder, für den Elenden und den Ar-**

Fortsetzung S. 5

Zeugnisse / Lebensberichte

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; und ich war tot und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes“ (Offb. 1:17-18)

In dieser Ausgabe wollen wir das Zeugnis unseres Bruders Lefteris Dimas aus Bietigheim-Bissingen kennen lernen.



- Lefteris, wurdest Du in Deutschland geboren?

- Ich wurde in einem kleinen Dorf in der Nähe von Preveza, Griechenland geboren, in Themelo. Wir waren eine arme Familie. Deshalb wanderten meine Eltern nach Deutschland aus. Zuerst ging mein Vater, dann meine Mutter. 1972 folgte auch ich im Alter von 12 Jahren.

- Hast Du noch Geschwister?

- Ich habe 4 Schwestern und einen Bruder.

- Hattest Du als Grieche Schwierigkeiten, musstest Du mit Problemen kämpfen?

- Natürlich, aber nur Anfang. Es gibt in Deutschland und Griechenland unterschiedliche Gewohnheiten.

- Hattest Du besondere Beziehungen zu Gott?

- Traditionelle Dinge. Ich hatte immer Gottesfurcht in mir. Im Alter von 7 oder 8 hatte ich eine besondere Erfahrung. Wenn in unserem Ort jemand starb und die Glocken läuteten, wurde ich sofort mit Furcht erfüllt. Ich konnte nicht schlafen und zitterte den ganzen Abend. Ich fürchtete mich vor den Toten. Eines nachmittags läuteten die Glocken wieder einmal. Als ich mit Furcht ins Bett ging, fühlte ich, als ob mich jemand an der Hand nimmt, in seine Arme nimmt und mit mir in den Himmel flog, an den Sternen vorbei. Er führte mich zu einem Platz und brachte mich dann wieder zurück. Ab diesem Moment fühlte ich keine Furcht mehr.

- Hattest Du verstanden, dass es der Herr war?

- In diesem Moment konnte ich es nicht wirklich verstehen. Ich fühlte jedoch eine angenehme Gegenwart, die mich mit Freude und Trost erfüllte. Im weiteren Verlauf meines Lebens fühlte ich in bestimmten Situationen, dass etwas passiert und mich etwas schützte. Im Alter von 16 bis 19 war ich Boxer. Dann hörte ich mit dem Boxen auf und begann mit Bodybuilding. Dies betrieb ich sehr ernst und begann ab einem bestimmten Zeitpunkt auch mit der Einnahme von Steroiden.

- Wie kamst Du damit in Berührung?

- Diese Mittel wurden von irgendwelchen Leuten in die Sportschule gebracht, nicht von Ärzten. Der Wettbewerb ist dort sehr groß. Du sagst dir "warum soll der andere mehr Kilos stemmen, warum soll er besser sein als ich". Das Geheimnis liegt dann oftmals in den Steroiden. Während einer Reise nach Griechenland traf ich meine Frau Wasiliki und wir heirateten 1983. Ungefähr ein Jahr später stieg in mir der Wunsch auf, näher zu Gott zu kommen. Wiederum während einer Griechenland-Reise dachte ich ernsthaft daran, orthodoxer Priester zu werden.

- Woher kam der Gedanke?

- Ich glaubte, dies sei der Weg, näher zu Gott zu kommen und auch anderen Menschen helfen zu können, näher zu Ihm kommen zu können. Meine Frau war natürlich ein Hindernis, auch waren wir frisch verheiratet, deshalb verfolgte ich den Gedanken nicht weiter. Zu dieser Zeit hörte ich eine Stimme, die mir sagte "die heilige Bibel". Ich suchte in den örtlichen Buchhandlungen, fand aber keine. Der Herr sah wohl meine Suche. Nachdem wir nach Deutschland zurück gekommen waren, besuchte mich ein italienischer Freund und Sportkamerad. Ohne es zu wissen und ohne das wir einmal darüber gesprochen hatten, beabsichtigte er, mir eine Bibel zu schenken.

- War er Christ?

- Während ich weg war, erzählte ihm ein Kollege von Christus und er hatte ein paar Tage vorher mit dem Lesen der Bibel begonnen. Ich nahm die Bibel und habe sie seit diesem Tag in 1984 praktisch nicht mehr aus der Hand gegeben. Als ich zu lesen begann, erkannte ich sofort, dies ist die Wahrheit. Ich hatte überhaupt keine Zweifel. Zu Beginn lasen wir zusammen mit einem Freund und als er aufhörte, las ich allein weiter. Ich las jeden Tag zwischen 5 und 7 Stunden.

- Hast Du mit dem Bodybuilding aufgehört?

- Ich wollte an einem internationalen Wettbewerb teilnehmen und ich erinnere mich, dass ich zu Gott sprach "lass mich den Pokal gewinnen, dann werde ich Dir nachfolgen". Ich gewann tatsächlich den Pokal, hielt aber mein Versprechen nicht und machte weiter. Nach einer Weile fühlte ich an meiner rechten Seite, da wo die

Leber sitzt, eine starken Schmerz. Ich hatte irgendwo gelesen, dass Steroide Krebs hervorrufen können. Sofort kreisten in meinem Kopf die wildesten Gedanken. Ich ging zum Arzt und er erstellte ein Blutbild. Ich erinnere mich nur daran, dass er mir sagte "es ist so schade, sie sind so jung."

Ich hörte sofort mit der Einnahme der Steroide und dem Sport auf und lies alle Untersuchungen durchführen. Sie zeigten, dass ich ein großes Problem hatte. Ich verlor viel Gewicht und wurde ganz gelb, weil ich so plötzlich mit dem Sport aufgehört hatte. Hinzu stellte sich noch Bluthochdruck ein. All dies veränderte mich auch mental und ich fiel in eine tiefe Depression. Die Ärzte wiesen mich in eine Klinik ein. Am letzten Abend vor meiner Abreise kamen einige Verwandte zu Besuch. Statt mich zu trösten klagten sie mich wegen meines Glaubens an und nahmen mir meine Bibel mit Einverständnis meiner Ehefrau weg, damit ich sie während meines Kuraufenthaltes nicht lesen sollte. Sie sagten alle, ich sei in eine Sekte gegangen. Vergeblich versuchte ich ihnen zu erklären, dass ich kein Sektierer, sondern Christ geworden war. Sie glaubten mir jedoch nicht. Ab diesem Moment, nach all diesen Nörgeleien und Angriffen, verstand ich, was der HERR wirken wollte und dies passierte dann auch.

Auf Grund meines Gesundheitszustandes gaben sie mir ein isoliertes Zimmer. Meine Verwandten hatten meine Bibel aus meiner Tasche genommen. Im Nachttisch fand ich aber ein deutsches Neues Testament. Dies freute mich sehr und ich begann zu lesen. Jeden Tag las ich viele Stunden

Fortsetzung S. 5

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; und ich war tot und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes“ (Offb. 1:17-18)

von Seite 4

darin. Unter Tränen betete ich zum HERRN, dass ER mich doch heilen möge und mir Seine Gnade gewähre. In der ersten Nacht, während ich schlief, öffnete sich die Tür und 4 Personen mit grauen Tuniken erschienen im Zimmer, wie in einer Vision.

- Hast Du geschlafen?

- Ich war in diesem Zustand zwischen Wachsein und Schlaf.

Sie sagten mir, ich solle nicht in diesem Buch – dem Neuen Testament – lesen, dies würde mir viel Kummer einbringen. Ich antwortete ihnen, dem sei nicht so. Wenn ich an den HERRN glaube wird ER mich beschützen und möglicherweise auch heilen. In diesem Moment öffnete sich die Tür und eine weiß gekleidete Person mit weißem Haar trat ein. Er stand neben mir, nahm mich bei der Hand und sagte mir "fürchte Dich nicht".

Er blieb eine kleine Weile bei mir und seine Gegenwart war sehr angenehm, dann sagte er "nun muss ich gehen". "Bitte geh nicht" sagte ich zu ihm "in Deiner Gegenwart fühle ich mich sehr wohl". Er sagte zu mir "nein, ich muss gehen". "Zeig mir Dein Gesicht bevor Du gehst" sagte ich zu ihm. Er fing an, mir sein Gesicht zu zeigen, es war sehr strahlend und ich habe nie zuvor etwas ähnliches gesehen. Bevor er jedoch seine Augen erreichte, stoppte er. Diese zeigte er mir nicht – er ging. Ich stand auf, um ihm zu folgen und wollte die Tür öffnen. Sie war jedoch verschlossen. Bevor ich mich hingelegt hatte, hatte ich sie verschlossen.

Später zeigte mir Gott, dass die vier Gestalten böse Geister waren, welche die Menschen vom Studium des Wortes Gottes abhalten wollen und legen Zweifel und Unglauben in sie. Die andere Person war der HERR, so wie Er in der Offenbarung

beschrieben wird. Dort steht, dass Seine Augen wie Feuerflammen sind. Mein Golgatha in der Klinik setzte sich fort. Meine Leber, mein Herz, meine Gelenke schmerzten, ich hatte Bluthochdruck, Depressionen und Klaustrophobie – ich war in einer sehr schlechten Verfassung.

- Hattest Du zu dieser Zeit schon Kinder?

- Zwei Kinder hatten wir, sie waren aber noch sehr klein. Am 15. Tag punktierten sie meine Leber. Als ich in das Überwachungszimmer zurückkehrte und mich mit dem Loch in der rechte Seite hinlegte, spürte ich eine geistliche Gegenwart in dem Raum, wirklich bemerkenswert. Eine deutlich sichtbare Hand drang in mich ein und nahm jede Last von mir. Sie nahm die Krankheit, Ängste, Depressionen, schlechte Gedanken – alles nahm sie weg.

Ich bat den HERRN, mir zu bestätigen, dass Er es war, der all dies bewirkt hat. Als Antwort fühlte ich eine Woche lang eine derart große Freude, dass ich nicht einmal schlafen konnte. Ich fühlte mich, als wäre ich im Himmel, in der Gegenwart Gottes. Als ich die Klinik verließ, sagte mir der Chefarzt, mein Hausarzt würde mir mitteilen, wann ich wiederkommen soll. Ich danke Gott – 25 Jahre sind seitdem vergangen und ich war nicht mehr dort. Alle zwischenzeitlich durchgeführten Untersuchungen waren negativ. Mein Blut, meine Leber war erneuert, mein Blutdruck normal. Mein Hausarzt – er war Atheist – brauchte 5 Jahre, um zu glauben, dass ich geheilt war. Schlussendlich bestätigte auch er, dass ein Wunder geschehen war, denn unter normalen Umständen hätte ich bereits tot sein müssen. Ich habe ihm eine Bibel geschenkt.

- Was haben Deine Verwandten und Deine Familie dazu gesagt?

- Meine Verwandten sagten "die Ärzte haben dich geheilt". Als ich nach Hause kam und meine Frau mich sah, war sie sehr überrascht. Sie sah eine andere Person und sagte zu mir "du bist Lefteris und bist es doch nicht". Ich sagte zu ihr "der HERR hat mich geheilt und mich auch gerettet", sie glaubte mir jedoch nicht und war feindlich gesinnt. Bis zu dem Tag, als auch sie gläubig wurde, hatte ich viel geistlichen Kampf.

- Wie hast Du die Gemeinde kennen gelernt?

- Am Anfang führte mich der HERR zu einer türkisch-aramäischen Gemeinde. Gesegnete Brüder und Schwestern – sehr lieb – aber sie glaubten nicht an die Taufe des Heiligen Geistes. Dort wurde ich im Wasser getauft. Sechs Jahre später brachte mich der HERR mit den Brüdern und Schwestern der Freien Apostolischen Pfingstgemeinde in

Leonberg in Kontakt, die gerade eröffnet worden war. Ich schloss mich Ihnen an und wurde auch mit dem Heiligen Geist getauft. Von da an wirkte der HERR sehr stark in meinem Leben.

Drei Monate später erretete der HERR auch meine Frau. Sie wurde ebenfalls mit Heiligem Geist getauft und auch im Wasser. Danach schenkte uns der HERR auch noch zwei weitere Kinder – Ilias und Zoi – obwohl der Arzt behauptet hatte, solange ich lebe, würde ich keine weiteren Kinder haben können. Ich danke Gott für all diese Wunder. Alle Kinder sind mittlerweile verheiratet und ich habe auch bereits zwei Enkel. Wir sind als Familie auf dem Weg des HERRN. Durch Gottes Gnade arbeiten wir in Seinem Werk hier in Bietigheim und wo immer Bedarf ist. Wir arbeiten nach dem Willen des HERRN, denn "die Ernte ist gross, aber die Arbeiter sind wenige".

was uns Gottes Wort lehrt

von Seite 3

men bei dir in deinem Land!“ (5. Mose 15:11).

Die Vorgaben zur Hilfeleistung gegenüber den Armen im Neuen Testament sind hier jedoch noch eindeutiger. Jesus Christus sagt: **„Gib dem, der dich bittet“** (Matthäus 5:42) und **„sondern, wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein“** (Lukas 14:13). In den Briefen des Apostel Paulus lesen wir **„nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen“** (Römer 12:13).

Auch der Apostel Johannes wundert sich **„Wer aber die Güter dieser Welt hat und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschließt – wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?“** (1. Johannes 3:17).

Die Fürsorge für die Armen war eine der Haupttätigkei-

ten der ersten Gemeinde.

Aus den zitierten, teilweise nur auszugsweise vorgetragenen Versen über die Armut sollte die christliche Gesinnung in Bezug auf das Problem Armut deutlich werden.

Sehr deutlich verlangt Gott von denen, die Seinen Namen anrufen, aktive verantwortungsvolle Anteilnahme an den Nöten der Armen gemäß seiner Führung.

Deshalb lasst uns gemäß dem Worte Gottes **„Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht, lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“** (Hebräer 13:16, Galater 6:10, 2. Korinther 9:7).

Ist das Evangelium schwierig?

von Seite 2

es wurde einfach geschrieben.

Unser Herr Jesus Christus erklärte alle Gleichnisse, seine Lehre war einfach und klar. Die praktische Umsetzung des Evangeliums ist auch in unserer modernen Zeit nicht schwierig. Es spricht nicht von Dingen, die nicht greifbar sind. Statt dessen spricht es von einfachen und menschlichen Dingen für ein glückliches irdisches Leben und eine lebendige Hoffnung auf den Himmel.

Unser Herr erklärte **"meine Gebote sind nicht schwer"**. Johannes schrieb in seinem Brief **"denn das ist die Liebe zu Gott, dass**

wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer." (1. Johannes-Brief 5:3).

Was empfiehlt uns das Evangelium also - Mönche zu werden? Sollen wir etwa die Welt verlassen und auf einen Berg oder in die Wüste ziehen um dort zu leben, Mittwochs und Freitags kein Fleisch und keinen Fisch essen und fünfzig mal am Tag um Vergebung bitten? Opfer und Fürbitten für unsere Toten zu geben, damit sie errettet werden?

Sollen wir ledig bleiben und Dinge tun, die nicht dem Evangelium entsprechen?

Das Evangelium Christi ist der beste Weg, zu leben und gute Familien mit einem gläubigen Gatten zu gründen und gehorsame Kinder zu haben. Die Familie kommt voran, hat guten Fortschritt, weil der Herr sie mit allen versorgt, was sie benötigt.

In allem haben sie Gelingen durch die Gnade des Herrn. Die beste Voraussetzung für ein glückliches und erfülltes Leben ist, wenn Vater, Mutter und die Kinder einer christlichen Familie eines Geistes sind.

Ein Nachbar fragte mich, ob

ich rauche und ich antwortete nein. Denn fragte er, ob ich mich in Nachtclubs vergnüge und wieder verneinte ich. Wiederum fragte er, ob ich trinke oder spiele und immer antwortete ich mit nein.

Er verwunderte sich über meinen Lebensstil. Ich fragte ihn dann "machst du all dies, was du mich gefragt hast" und er antwortet mit "ja". Ich antwortete ihm darauf "bist du sicher, dass du lebst?"

Das Leben eines Christen besteht in einem gesegneten, ungekünstelten und gesunden Leben.

Wen betest Du an?

(MK) In der griechischen Sprache bedeutet Anbetung „einen Dienst, Gott geopfert“ (Lexikon der klassischen griechischen Sprache von John Stamatakos).

Als Gott Moses das erste Mal in der Wüste besuchte, sagte Er zu ihm: „**Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr an diesem Berg Gott dienen!**“ (2. Buch Mose 3:12).

Gottes Plan für sein Volk, das vom Pharao geknechtet wurde, war:

1. sie von den Ketten der ägyptischen Gefangenschaft zu befreien, 2. die durch die Wüste zu führen, 3. sie zu lehren, Ihn anzubeten, 4. von ihnen an dem Berg angebetet zu werden, den Er Mose gezeigt hat, 5. und ihnen am Ende das verheißene Land zu geben.

Gottes Plan für Sein Volk heute ist der gleiche:

1, sie aus der Gefangenschaft der Sünde zu befreien, ihnen die Wiedergeburt zu schenken und im Heiligen Geist zu taufen, 2. sie durch die „Wüste“ der Welt zu leiten, 3. sie durch Sein Wort zu lehren, wie sie Ihn anbeten sollen, 4. ihnen Seinen Berg zu zeigen, der in

unseren Tagen Seine Gemeinde ist, 5. ihnen am Schluss das Himmlische Königreich zu geben.

Wie es früher war, ist es auch heute: ohne Opfer kann man Gott nicht anbeten! In der Vergangenheit opferten sie Tiere. Mit welchem Opfer sollen wir heute Gott anbeten?

Wir sollen die Antwort nicht von uns heraus geben und es so Kain gleichtun, der Gott ein falsches Opfer brachte. Wie Abel sollen wir es tun, der durch Glauben Gott ein Ihm wohlgefälliges Opfer brachte „**indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte**“ (Hebräer 11:4).

Wie sollen wir nun Gott anbeten?

Welches Opfer ist Gott wohlgefällig?

Was erwartet Gott heute von Seinem Volk?

„Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“ (Anm.: mitzuteilen = mit anderen teilen, aus Hebräer 13:16). In diesem Vers finden wir zwei Opfer, die Gott wohlgefällig sind und die Er von uns erwartet.

Das erste Opfer heißt „wohlzutun“. Dies bedeutet, gute Werke zu tun. Unsere guten Werke sind Opfer zu Gott und diese zählt Gott im Himmel.

Unser Herr Jesus Christus lehrte uns **„So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“** (Matthäus 5:16).

Das zweite Opfer ist „mit anderen teilen“. Dies heißt, wir sollen all das, mit dem uns Gott gesegnet hat, mit anderen, die bedürftig sind, teilen.

Unser Herr lehrte uns hierzu das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Dieser wurde ein Nächster dessen, der in die Hände von Räubern fiel und die ihn halbtot zurückließen. Der barmherzige Samariter teilte seine Habe mit ihm und opferte dies der Person, die bedürftig war.

Tempel- oder Kirchenrituale sind hierzu nicht notwendig.

Draußen, in den Straßen, in den Krankenhäusern, in den Zufluchtsstätten der Obdachlosen, bei den trauernden Witwen und Waisen, überall dort, wo Bedürftigkeit und Mangel herrscht soll

man teilen – Besitz, aber auch Trost.

So sollen wir unsere Gewohnheiten prüfen – an welche Stellen setzen wir unsere Anbetung Gottes?

Daniel (siehe Daniel 6:21) und Paulus (siehe Apostelgeschichte 27:23) dienten Gott ständig. Mancher mag nun flüstern „ich kann mich nicht mit Daniel oder Paulus vergleichen.“

Daniel würden wir heute einen höchstrangigen Beamten im Babylonischen und späteren Medo-Persischen Königreich nennen. Er war in die Regierungsangelegenheiten dieses Königreiches eingebunden.

Lasst uns unsere Terminalsituationen, unsere Befugnisse, unsere Kräfte und unsere Versuchungen mit denen Daniels vergleichen.

Paulus nahm es hin, der Welt ein Schauspiel zu sein, Nahrung und Kleidung beraubt, geschlagen, von Ort zu Ort reisend und dabei noch mit seiner eigenen Hände Arbeit für den Lebensunterhalt sorgend.

Können wir unsere Qualen

Fortsetzung S. 7

Ewiges Leben - vor oder nach dem Tod ?

(DM) Jeder Mensch, ungeachtet seines Glaubens, ist sich sicher, in seinem Leben irgendwann einmal über die Ewigkeit nachgedacht zu haben.

Jeder von uns denkt darüber nach, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Wohin gehen wir? Gibt es Himmel und Hölle?

Wenn sie existieren, sind sie wirklich oder symbolisch, materiell oder geistlich, eine Episode oder beständig?

Die Aufzählung ist unvollständig, die Liste der Fragen, die den Menschen zu diesem Thema in den Sinn kommen, ist endlos.

Warum denken die Menschen immer wieder daran? Kann irgend jemand diese Frage nach der Ewigkeit unterdrücken? Im Buch des Predigers beantwortet uns die Heilige Bibel die Frage in aller Deutlichkeit: **"auch die Ewigkeit hat Er ihnen ins Herz gelegt."** (Prediger 3:11).

Dies sollte uns nicht merkwürdig erscheinen.

Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild und seiner Art geschaffen, damit er mit Ihm die Ewigkeit verbringen kann.

Dies unterscheidet den Menschen von allen anderen Wesen. Wenn die Tiere ihren Bedürfnissen nach Nahrung nachgekommen sind, verlangen sie nach nichts anderem mehr. Der Mensch ist jedoch nicht zufrieden, auch wenn er alles hat.

Um diese Unzufriedenheit zu überspielen, beschäftigt er sich mit banalen Dingen wie Unterhaltung, Bedürfnis nach täglicher Freude oder einem hektischen Lebensstil. Trotzdem hat er in sich immer wieder die Frage nach der Ewigkeit, dieses "was wird aus mir?", "was kommt danach?".

Wir stellen fest: es geht immer um das "danach", darum, was nach dem Tod geschieht. Der Mensch unterstellt, dass er das wahre Leben in dieser Zeit hat. Der Apostel Paulus schreibt hierzu: **" – auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt**

nach dem Lauf dieser Welt,... hat Er lebendig gemacht" (Epheser 2:1).

Bevor wir uns der Beantwortung dieser Frage widmen, ist es wichtig, zu erfahren, was uns Gottes Wort über das wahre, ewige Leben sagt. Hierzu lesen wir in der Bibel, dass:

a) wahres Leben ist keine biologische oder philosophische Frage, sondern eine Person: Jesus Christus. **"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."** (Johannes 14:6).

b) ewiges Leben ist ein Geschenk durch den Glauben an die Person und das Werk dessen, der es uns anbietet - Jesus Christus. **"wer an mich glaubt, hat ewiges Leben."** (Johannes 6:47).

c) ewiges Leben ist keine endlose Existenz, sondern eine beständige Gemeinschaft und eine wahre Beziehung des Menschen mit seinem Schöpfer und Erlöser. **"Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erken-**

nen." (Johannes 17:3)

Die Antworten, die uns Gottes Wort auf die Frage nach dem ewigen Leben gibt und ob es existiert, können wir nur verstehen, wenn wir uns all dieser Dinge erinnern. **"Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht."** (1. Johannes 5:12).

Es gibt ein Leben nach dem Tod - nur: es beginnt vor dem Tod! Wer an Jesus Christus glaubt und Ihn als den Herrn und Erlöser akzeptiert, dem wird dieses ewige Leben geschenkt. Ewiges Leben beginnt in diesem Leben und wird vom Tod des Menschen nicht beeinflusst.

Jesus Christus selbst drückte diese Wahrheiten so aus: **"Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedungen."** (Johannes 5:24). **"Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt."** (Johannes 11:25).

Wen betest Du an?

von Seite 6

mit denen des Paulus vergleichen?

Wenn wir diese Besonderheiten des Leben von Daniel und Paulus betrachten, erkennen wir, dass nicht die Umstände uns von der Verehrung oder Anbetung Gottes abhalten, sondern was in unserem Herzen ist.

Was liebt mein Herz mehr?

Ist es Gott? Ist es die Welt, in der ich lebe?

„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Matthäus

6:24).

Das, was wir lieben, werden wir anbeten und ihm alle Ehre zu Teil werden lassen. Johannes sagt uns auch **„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“** (1. Johannes-Brief 2:15).

Wenn wir erkennen, was in unserem Herzen den ersten Platz einnimmt, können wir unsere Wahl treffen.

Wen ich am meisten liebe, dem will ich dienen und anbeten und dies soll mein Gott sein.

Treffen wir die richtige Wahl für die Ewigkeit?

Wacht und betet

(HPM) **„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“** (Matthäus 26:41).

Unsere moderne Welt ist voller Verführungen. Verführungen, die ein gutes, ein schönes, ein einfaches und zufriedenes Leben versprechen. Unser „natürlicher“ Verstand sagt uns, warum nicht, was soll an diesen Dingen schädlich sein, das begehren doch alle.

Um diese Dinge zu bekommen, nehmen wir Schulden auf, leisten viele Überstunden, ja müssen vielleicht eine weitere Arbeit annehmen, um die Schulden bezahlen zu können. Was ist das Ergebnis.

Sorgen begleiten uns plötzlich. Uns fehlt Zeit für geistliche Dinge. Zeit, die wir mit Geschwistern verbringen könnten, Zeit für das Gebet, Zeit für das Lesen der Bibel, Zeit für die Gemeinde. Geistlich werden wir zunehmend schwächer. Am Ende wenden wir uns wieder der Welt zu und begründen es mit den Zwängen, den Schulden, den Verpflichtungen.

Deshalb ermahnt uns Gottes Wort zur Wachsamkeit. Im Gebet werden wir gestärkt und erkennen die Gefahren.

„Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles ist nützlich! Alles ist mir erlaubt – aber ich will mich von nichts beherrschen lassen!“ (1. Korinther-Brief, 6:12).

Impressum

Zeitung der Freien Apostolischen Pfingstgemeinde

Druck:
Printed in EU

Hrsg.:

Freie Apostolische Pfingstgemeinde Bietigheim - Bissingen, Gustav-Rau-Str. 20, D-74321 Bietigheim - Bissingen

Die Mehrzahl der Beiträge wurde aus der griechischen und englischen Ausgabe dieser Zeitung übersetzt.

Die jeweiligen Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Redaktion:

Hans-Paul Mink (V.i.S.d.P.)
Frankfurter Str. 90, D-63110 Rodgau, Tel: +49-6106-771909

Erklärungen

Diakone

auch Diener genannt; sie sind vorwiegend für praktische Tätigkeiten, etwa Versorgung der Bedürftigen, eingesetzt. (vgl. 1. Timotheus 3:8 - 12).

bestraft wurde (3. Mose 20:10). Im Neuen Testament werden bereits im Herzen geführte Gedanken oder begehrlche Blicke als Ehebruch verurteilt (Matthäus 5:28).

Ehebruch

Darunter versteht man den Bruch des Treuebundes der Ehe durch außerehelichen Geschlechtsverkehr. Im Alten Testament war dies eine Sünde, die oft mit dem Tod

Einfalt

Darunter versteht man eine aufrichtige und ganz auf Gott ausgerichtete Herzenshaltung (siehe 2. Korinther 11:3 oder Kolosser 3:22).

Predigten in Griechisch, Englisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch, Französisch und Albanisch können unter <http://www.wordofgod.gr> gehört werden.

Anschriften von Gemeinden außerhalb Griechenlands

ALBANIEN

Sarande Lagia 2
Do. 16:00 - 17:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-8523637
Tel.: 00355-682536975

Politsan (Skrapar) Lagia
Pronovic
Mi. 14:00 - 15:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-682287163

Tirana (Laprac) Gerg
Legisi
So. 10:30 - 12:30
Tel 00355-68220 5537

Elbasan Gurabardi, Social
Party Building (2. OG)
Mi. & Fr. 17:00 - 19:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-692163751
Tel.: 00355-5453562
Tel.: 00355-692121171

BELGIEN

Brüssel:
Rue Des Palais 343,
1000 LAEKEN
Mi. / Fr. 20:00 - 21:00
So. 12:00-1:00
Tel.: 0032-2-5207510

Charleroi
55 Rue Du Gouffre
6200 CHATELINEAU
Mi. 19:00 - 20:00
So. 11:30 - 12:30
Tel.: 0032-071-392895

Genk
Risstraat 18
3600 Genk
Tel.: 0032 494 140 760

BULGARIEN

Sadovec 3 Roza Str.
PLEVEN
Sa.: 19:00 - 20:00
So.: 16:00 - 18:00
Tel.: 00359-6521-2513

Yambol Zachari Stoianov
2 Square
Mi. & Fr. 18:00 - 20:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 04632 030 V. Stoianov
Tel.: 4635456 R. Raikov

Malak Manastir Ivan
Tenev 7
Tel.: 00359-4727425 Y. Iliev

DEUTSCHLAND

Bietigheim-Bissingen
Gustav-Rau-Str. 20
74321 Bietigheim - Bissingen
Mo. & Mi. & Fr. & Sa.
jeweils 19:00 - 21:00
So. 10:00-12:30
Tel.: 07142-221156

Griesheim
Waldstr. 8
64347 Griesheim
So.: wechselnde Zeiten!
Tel.: 06155-65227
Tel.: 06106-71374

Düsseldorf
Uerdinger Strasse 67
40474 Düsseldorf
Di. 18:00 - 19:00
Sa. 19:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:30
Tel.: 04441-851912

Leonberg

Eltinger Str. 61
71229 Leonberg
Di. & Do. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel: 07152-9267692

München

Emil-Geis-Str. 39
81379 München
Do. 18:00 - 20:00
So. 15:00 - 17:00
Tel: 089-69377889

Nürnberg

Hillerstrasse 25
90429 Nürnberg
Di. & Do. 19:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 0911-3224619

ENGLAND

London
Bowes & Palmerston Rd.,
Palmers Green, North
London N22 4RA
So. 13:30 - 15:00
Mi. 19:30 - 21:00
Tel.: 0044 (0) 7790138484

Nottingham, Thorneywood,
Do. Gebet 19.00 - 21:00
So. Gebet, Predigt, Abendmahl
19:00 - 21:00
Tel. 0044 (0) 7726266859,
Tel.: 0044 (0) 7790138484

SCHWEIZ

Thalheim
Im Obmann 4
7478 Thalheim
Mi. & Fr. 19:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:00
Tel: 0041 5222 49844

SLOWAKEI

Giraltovce: Bratstvo ucenikov
Jezisa Krista, Kpt. Nalepku 121
08701 Giraltovce
Mo., Mi.,Fr. 20:00-21:00
So. 10:00-12:00, www.bozieslovo.sk
Tel.: 004219 14251742

USA

New York
20-47 Steinway Street,
Astoria, Queens 11105 New York
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
Sa. 19:00 - 20:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-718-728-6208

Ohio

1734 North Rd. NE.
Warren, Ohio 44483
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-330-372 3524
Tel.: 001-330-3724967

ZYPERN

Larnaka
George Viziinou 17A
(neben Hafeneingang)
Mi. 19:00 - 21:00
So. 10:30 - 12:30
Tel.: 00357-24665418

Lemesos

Ptoleme-on 55, Raum 1
Do. 19:00 - 21:00
So. 9:30 - 11:30
Tel.: 00357-25348889

Nicosia

Zinas Kanther 16
Karantoki Geb. 1. OG, Nr 2
Di. & Do. & Fr. 20:00 - 21:00
So.10:00 - 12:00
Tel.: 00357-22678215